

Begegnung der Europäer mit der Kultur der Griechen und Römer. In: Wiersing, E. (Hg.): Humanismus und Menschenbildung. Zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft der bildenden Begegnung der Europäer mit der Kultur der Griechen und Römer. Detmolder Hochschulschriften Bd. 4, hg. v. O. Nimczik. Essen 2001, S. 15-93.

Zehetmair, H.: Die Klassischen Sprachen als Sprach- und Kulturfächer begreifen. Zur Neuorientierung des altsprachlichen Unterrichts. In: Friedel, D./Maier, F./Westphalen, K. (Hg.): Antike verpflichtet. Bildung statt Information. Die Alten Sprachen im Unterricht, Sonderausgabe. München 2001, S. 8-14.

THOMAS HUBERTUS KELLNER, Bayreuth

Personalia

Raimund Pfister gestorben

Am 14. April 2004 verstarb der bekannte Didaktiker, Grammatiker und Lehrbuchautor RAIMUND PFISTER kurz vor Vollendung seines 93. Lebensjahrs (geboren am 6. Mai 1911). Nicht wenige bayerische Lehrer werden ihn noch aus seinen Lehrveranstaltungen an der Universität München kennen; außerhalb Bayerns ist er durch zahlreiche Publikationen bekannt geworden, aber auch durch seine Teilnahme an vielen Kongressen und Seminaren. Der Unterzeichnete hat ihn erst verhältnismäßig spät persönlich näher kennen gelernt, beim Lateinseminar der L.V.P.A. 1992 in Karlsk bei Prag, an dem Raimundus aktiv teilgenommen hat, zusammen mit seiner Gattin, die bereits im Jahr 1996 gestorben ist.

Ein noch heute lesenswertes Buch von Raimund Pfister hat FRIEDRICH MAIER als Band Nr. 17 in der Reihe „Auxilia“ im Jahr 1988 herausgegeben: „Lateinische Grammatik in Geschichte und Gegenwart. Gesammelte Beiträge“. Diesen Band hat Pfister, wie er schrieb, allen gewidmet, „die in den Jahren 1959-1986 an meinen Stilübungen in München teilgenommen haben“. Im Anhang findet sich dort eine Auswahlbibliographie von 1936 bis 1986. Sie beginnt mit seiner Dissertation „Zum Aspekt der Verba des Sehens bei Plautus“ (München 1936). In der Fachwissenschaft ist vielleicht bis heute am berühmtesten das von ihm neubearbeitete „Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre“ von FERDINAND SOMMER (Heidelberg 1977). Es zeugt von einer unübertrefflichen Sorgfalt und Gründlichkeit. Viele Lehrer und Schüler werden seinen Namen mit den lateinischen Unterrichtswerken und Schulgrammatiken von ENZINGER, LEITSCHUH, RUBENBAUER, LINDAUER verbinden (1951 bis 1968). Maßgeblich hat er ab 1980 das Unterrichtswerk „Instrumentum“ und die zugehö-

rigen Lehrerhefte mitgestaltet. Daneben beteiligte er sich immer wieder durch kritische Referate und Aufsätze zur lateinischen Grammatik und Linguistik an der wissenschaftlichen Diskussion. Ich habe Raimund Pfister als einen fachlich äußerst kompetenten, sachlich abwägenden, persönlich höchst zurückhaltenden und bescheidenen Menschen kennengelernt; unvergesslich bleibt mir sein trockener Humor. Er hat dankenswerterweise das Archiv des Arbeitsgebiets „Didaktik der Alten Sprachen“ der Freien Universität Berlin durch Schenkung und eigenhändige Übersendung einiger historisch wertvoller Zeitschriftenbände und didaktisch-methodischer Schriften bereichert.

Auch in unserer Zeitschrift, die damals nur „Mitteilungsblatt des Deutschen Altphilologenverbandes“ hieß, hat sich Pfister mehrfach zu aktuellen Fragen zu Wort gemeldet. Die im Folgenden angeführten Beiträge sind in der oben erwähnten Auswahlbibliographie nicht enthalten und seien hier in dankbarer Erinnerung an den Verstorbenen erwähnt. Sie sind auch heute noch lesenswert und trotz ihres jeweils aktuellen Anlasses durchaus nicht überholt:

- Bericht der Grammatikkommission. 2+3/1960, 28.
- Thesen zu Linguistik und Sprachunterricht. 1/1971, 14-19.
- Latein ist eine Fremdsprache. 1/1983, 2-4.
- Imperfekt – Perfekt – Präteritum (zu MDAV 2/1984). 4/1984, 9-13.
- Adverbial und adverbial. 2/1985, 44-46.
- Latein ohne Lektüre? 2/1987, 51-52.
- ‚Randscharf‘ und ‚kernprägnant‘, die fuzzy sets und die Grammatik. 3/1989, 43-46.
- Frösche fressen Störche – Thema und Rhema. 3/1994, 100-102.

ANDREAS FRITSCH